



Camerata
Nuova

***Vom Ende der Unschuld* – Ein Modellprojekt**

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hatte dem hessischen, in Bad Zwesten lebenden Komponisten Stephan Peiffer den Auftrag für die Komposition der Oper *Vom Ende der Unschuld* gegeben. Das Libretto stammt von Gary Theresia Colloredo und David Gravenhorst. Nach dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2013 ist die Oper nicht wieder aufgeführt worden, obwohl die Kritik voll des Lobes war: Das Schicksal vieler Uraufführungen.

In der Oper geht es um Widerstand, ein Thema von zeitloser Aktualität und gesellschaftspolitischer Bedeutung. Mit einer fiktiven Handlung im Irgendwo und Irgendwann, wird eine Geschichte von verzweifelten Menschen erzählt, die wegen einer anhaltenden Dürre um ihr Hab und Gut, um ihr Leben fürchten. Da taucht ein Retter auf und verspricht Hilfe – er will einen Staudamm bauen. Damit gräbt er aber allen anderen das Wasser ab. Mit Gewalt, in Form einer Terrorherrschaft, setzt der "Retter" seinen Plan durch. Da nur ein einzelner Mensch versucht, die fatale Entwicklung aufzuhalten, aber alleine gelassen wird, scheitert er, und die Oper endet im Chaos. Im Text werden unter anderen Dietrich Bonhoeffer und die Bibel zitiert.

Der Komponist Stephan Peiffer verknüpft geschickt alte mit neuer Musik und greift alle musikalischen Epochen auf. Man findet von alten Psalm Klängen, gregorianisch anmutenden Chorälen über die gesamte klassische und spätromantische Tradition bis hin zu Kinderliedern und Marschmusik nahezu die vollständige westliche Musikgeschichte wieder. Dabei ist die Musiksprache trotz ihres zeitgemäßen Charakters in keiner Weise abschreckend, sondern dürfte im Gegenteil ein breites Publikum ansprechen.

Diese Oper, ursprünglich für großes Orchester, großes Ensemble und Chor geschaffen, wurde durch den Komponisten Stephan Peiffer auf Anregung der Camerata Nuova auf das Format einer Kammeroper, umgeschrieben, ohne dass dadurch die Handlung, die Dramatik und Spannung reduziert wurden.

Das Konzept der Aufführung

Ungewöhnlich ist aber auch das Konzept der Opernproduktion, denn in einer

konzertierten Aktion arbeiten verschiedene Akteure des kulturellen Lebens der Rhein-Main-Region Hand in Hand, um dieses Modellprojekt Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir freuen uns, dass wir das **Hessische Staatstheater Wiesbaden**, den Veranstalter des ältesten Theaterfestivals Deutschlands – der Internationalen Maifestspiele – gewinnen konnten, die geplante Oper in das Festspielprogramm 2018 aufzunehmen.

Das **Kulturzentrum Schlachthof** ist ein fester Bestandteil des Wiesbadener Kulturlebens. Angeboten werden eine Vielzahl von Rock-, Metal- und Punk-Konzerten, Musikpartys, **Poetry Slams** sowie Lesungen. Der *Schlachthof* genießt einen weit über Wiesbaden hinaus reichenden internationalen Ruf für seine Alternative zur traditionellen „Hochkultur“.

Der *Schlachthof* in Wiesbaden ist wohl nicht die Spielstätte, wo üblicherweise die Internationalen Maifestspiele stattfinden, die Spielstätte ist aber der Ort, an dem sich junge Erwachsene treffen, um ihre Kultur zu erleben, wie sie es überall gibt. Orte, wo junge Menschen vielleicht zum ersten Mal einer Oper begegnen. Gleichzeitig können hier einmal die passionierten Opernbesucher einen Aufführungsort erleben, den sie sonst vielleicht nur aus Erzählungen ihrer Kinder kennen.

Für die Inszenierung wurden Preisträger des **EOP – Europäischen Opernregie-Preises** zu einem Wettbewerb eingeladen, den Michiel Dijkema für sich entscheiden konnte. Die musikalische Leitung übernimmt Martin Spahr, Kapellmeister und musikalischer Leiter der Schauspielsparte am Stadttheater Gießen. Als Orchester konnte das ensemble reflektor e.V. gewonnen werden, das beste Erfahrungen hat, in der Aufführung an ungewohnten Spielstätten. Den Chor stellt die neu gegründete Seniorekantorei der Ringkirche Wiesbaden. Die Produktionsleitung ist in die Hände von Jens Daryousch Ravari gelegt, dessen Produktion zum 70. Jubiläum des Landes Hessen hochgelobt wurde.

Besondere Anforderungen werden wir auch an die Kommunikation stellen, um die intendierten Zielgruppen zu erreichen. Zum einen sollen die klassischen Opernbesucher angesprochen werden und zum anderen die jungen Erwachsenen, die sicher anders angesprochen werden wollen, auf unterschiedlichen Wegen, vor allem mit den „sozialen Medien“.

Planung und Umsetzung des Modellprojekts

Die Oper gilt als eine teure Kunstform. Nicht nur, dass eine große Zahl von Künstlern – Sängerinnen und Sänger, ein Orchester, zumeist auch noch ein

Chor – zur Aufführung erforderlich sind, theatralische Aufführungen benötigen in der Regel auch ein Bühnenbild, Kostüme und diverse Requisiten.

Beim Metier Film ist das ähnlich. Allerdings gibt es hier schon länger Versuche, das Problem mit so genannten Low-Budget-Produktionen zu lösen.

Wir wollen den Versuch unternehmen, eine Oper mit geringeren Kosten als üblich zu realisieren und sind davon überzeugt, dass die Reduzierung des Orchesters, des Chores und der Ausstattung weder die Dramatik noch den Eindruck des Stückes reduzieren wird. Der große Nutzen dieser Reduzierung wird sein, dass auch kleine Häuser und alternative Spielstätten diese Oper aufführen können, weil die Kosten vergleichsweise überschaubar sind.

Mit dem Modellprojekt *Vom Ende der Unschuld* soll all dies exemplarisch versucht werden. Über die vorgesehenen eindrucksvollen Aufführungen hinaus kann dieses Modellprojekt den Opernhäusern vielleicht Wege zeigen, wie man mit knappen Mitteln Opern auf unterschiedliche Bühnen bringen kann, ohne auf künstlerische Qualität verzichten zu müssen.

Trotz dieser Bestrebungen ist das erforderliche Budget in einer Höhe von 100.000 Euro natürlich nicht unerheblich. Wir versuchen, diese Oper mit einem ebenfalls innovativen Konzept zu finanzieren und planen eine Art Public-Private-Partnership. Neben öffentlichen Förderern und Stiftungen bitten wir auch die private Wirtschaft um Unterstützung. Denn Kultur ist nicht zuletzt ein wichtiger Standort- und damit ökonomischer Faktor für jede Region.

Der Hessische Ministerpräsident, Volker Bouffier, hat die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen.

Wiesbaden, November 2017